

Pädagogik

Neues Pädagogisches Lexikon. Hrsg. v. Hans GROOTHOFF und Martin STALLMANN. Stuttgart: Kreuzverlag 1971. 1346 S. Lw. 84,-.

Die Vorläufer dieses „Neuen Pädagogischen Lexikons“ erschienen 1961 und 1964 (vgl. die Besprechungen in dieser Zschr. 169 [1961/62] 233 und 175 [1964/65] 397 f.). Der neue, umfangreichere Band will eine Art Zwischenbilanz des heutigen Entwicklungsstands der Pädagogik ziehen. Dabei gestehen die Herausgeber im Vorwort, daß sie die Verpflichtung gegenüber der christlichen Tradition neu bestimmen und der neueren theologischen Reflexion entsprechend darstellen möchten. Gemäß diesem Vorhaben führt ein umfassender Beitrag „Theologie und Pädagogik“ (1147 bis 1160) in das zentrale Problem der Religionspädagogik ein, ein Beitrag, der – wie alle konfessionell relevanten Stichwörter – von einem evangelischen und einem katholischen Religionspädagogen verfaßt wurde.

Verglichen mit der vorhergehenden Ausgabe fällt der umfangreiche Teil „Geschichte der Pädagogik“ und „Bildungswesen der Länder“ weg. Statt dessen wurden diese Fachgebiete exemplarisch in das Lexikon eingebracht, etwa im Artikel über Rousseau und über den Neuhumanismus bzw. über das Schulwesen der DDR und der USA. Vielfältige Informationen werden über neue Probleme der Pädagogik geboten: Affektbildung, autogenes Training, Curriculumforschung, Jugendhilfe, Kreativität, Kybernetik und Pädagogik, Motivation, Psychoanalyse und Pädagogik, Rolle, Theorie der Schule. Diese kleine Auswahl aus neuen Stichwörtern macht schon deutlich, daß moderne Erkenntnisse der Soziologie, Sozialpsychologie, Psychoanalyse, der Schultheorie und der Schulpolitik vorgetragen und in die überkommenen Konzeptionen harmonisch eingearbeitet werden – ohne die Balance zwischen Empirie und philosophisch-theologischer Reflexion aus dem Gleichgewicht zu bringen. Wichtige Themen wurden von Fachleuten ganz neu erarbeitet, etwa Pädagogische Anthropologie, Familie, Freizeit, Sexu-

alpädagogik (leider ein wenig zu „schematisch“), Zukunft.

Wenn etwas nicht zur Sprache kommt, worüber man in einem solchen Lexikon gern Präzises lesen würde, so der ganze Problembereich der antiautoritären Erziehung, die Renaissance der proletarischen Erziehung (aus der Weimarer Zeit) und die unterschiedlose Anwendung des Begriffs „Emanzipation“, mit dem eine Politisierung des gesamten Erziehungsbereichs „erkämpft“ werden soll. Aber insgesamt sind die Informationen des Lexikons auf der Höhe der Zeit. Die jeweils eingenommene Position ist in Problemfragen so ausgeglichen, daß man diesen Band wiederum einem christlich orientierten Pädagogen und Erzieher sehr empfehlen kann.

R. Bleistein SJ

BALLAUF, Theodor – SCHALLER, Klaus: *Pädagogik. Eine Geschichte der Bildung und Erziehung.* Bd. 3. Freiburg: Alber 1973. 887 S. (Orbis Academicus.) Lw. 98,-.

Die ersten beiden Bände dieser Geschichte der Pädagogik wurden in dieser Zeitschrift bereits besprochen (188 [1971] 140 f.). Der stattliche dritte Band, der sich mit der Geschichte der Bildung und Erziehung im 19. und 20. Jahrhundert beschäftigt, umfaßt einen großen Zeitraum pädagogischer Entwicklungen und Probleme: von Friedrich D. Schleiermacher bis Alfred Petzelt. Wie bereits in den beiden ersten Bänden ergänzen jeweils typische Zitate aus den Werken der Pädagogen die historischen Berichte und pädagogischen Entwürfe. Erfreulich ist an diesem Band ein Doppeltes: 1. Daß auch die aus dem katholischen Raum stammenden Pädagogen wie A. Kolping, J. Don Bosco, M. Montessori usw. ausführlich zur Sprache kommen; 2. daß die für die heutige antiautoritäre bzw. proletarische Erziehung zum Klassenkampf wichtigen Autoren wie O. Rühle, E. Hoernle, S. Bernfeld und W. Reich vorgestellt und kritisch bewertet werden. Gerade in letzterem wird die Aktualität des Bands erkennbar.